

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Dank	11
1. Einleitung	13
1.1. Problemaufriss, Zielsetzung und Fragestellung	13
1.2. Aufbau und Vorgehen	14
1.3. Hinweis zur Verwendung des Begriffes ‚Menschen mit Lernschwierigkeiten‘	15
2. Perspektiven und Erkenntnisse aus Theorie und Forschung	20
2.1. Elternschaft von Menschen mit Lernschwierigkeiten	20
2.1.1. Zur Entwicklung der Diskussion über die Elternschaft von Menschen mit Lernschwierigkeiten	20
2.1.2. Forschung im Feld der Elternschaft von Menschen mit Lernschwierigkeiten	21
2.2. Professionelle Unterstützung	25
2.2.1. Rechtliche Grundlagen	26
2.2.2. Begleitete Elternschaft	27
2.2.3. Empirische Studien zu Begleiteter Elternschaft	28
2.2.4. Zur Perspektive von Eltern mit Lernschwierigkeiten auf professionelle Unterstützung	35
2.2.5. Fazit	46
2.3. Die Bedeutung des sozialen Netzwerks für Eltern mit Lernschwierigkeiten	47
2.3.1. Familiäre Risikofaktoren und biographische Belastungen	48
2.3.2. Widerstände im sozialen Umfeld	49
2.3.3. Kleine soziale Netzwerke und wenig Unterstützung	52
2.3.4. Bedeutung nicht professioneller Unterstützung im sozialen Netzwerk	55
2.3.5. Wechselwirkungen nicht professioneller und professioneller Unterstützung	56
2.3.6. Fazit	59
2.4. Nutzung familienspezifischer Angebote	60
2.4.1. Der Begriff der familienspezifischen Angebote	60
2.4.2. Die gesellschaftliche Bedeutung familienspezifischer Angebote	63
2.4.3. Gleichberechtigte Teilhabe als Anspruch	67
2.4.4. Berührungspunkte auf beiden Seiten	68
2.4.5. Heterogene Erfahrungsmuster	70

2.4.6. Angebote im Kontext geburtshilflicher Versorgung	72
2.4.7. Gelingensfaktoren	75
2.4.8. Fazit	76
2.5. Forschungsdesiderate	76
3. Methodisches Vorgehen	80
3.1. Methodischer Bezugsrahmen: Qualitative Sozialforschung	80
3.2. Zur Forschung mit Menschen mit Lernschwierigkeiten	81
3.2.1. Herausforderungen bei der Akquise von Interviewpartner*innen	81
3.2.2. Anforderungen an Interviewsetting und Gesprächsführung	82
3.2.3. Die Relevanz der Anonymisierung	84
3.3. Überlegungen zu partizipativen Elementen im Forschungsprozess	84
3.4. Erhebungsmethodik	85
3.4.1. Anlehnung an das problemzentrierte Interview	85
3.4.2. Mehrstufiges Interviewverfahren	86
3.4.3. Paarinterviews	87
3.4.4. Zur Methodik der Leitfadententwicklung	88
3.5. Adressat*innen	89
3.5.1. Sampling	89
3.5.2. Anpassungen im Sampling	90
3.5.3. Akquise von Interviewpartner*innen	90
3.6. Notwendige Anpassungen im Forschungsprozess	93
3.6.1. Anpassungen in der Akquise	93
3.6.2. Anpassungen in der Interviewführung	94
3.7. Auswertungsmethodik	96
3.7.1. Anlehnung an die dokumentarische Methode	96
3.7.2. Konkretes Vorgehen bei der Auswertung	98
4. Ergebnisse der Interviewauswertung	101
4.1. Fallbeschreibungen	101
4.1.1. Herr und Frau Stricker	101
4.1.1.1. Informationen zur Biographie und zur Lebenssituation	101
4.1.1.2. Informationen zum sozialen Netzwerk	102
4.1.1.3. Informationen zum professionellen Unterstützungssetting und zur Nutzung familienspezifischer Angebote	103
4.1.2. Frau Will	105
4.1.2.1. Informationen zur Biographie und zur Lebenssituation	105
4.1.2.2. Informationen zum sozialen Netzwerk	106

4.1.2.3.	Informationen zum professionellen Unterstützungssetting und zur Nutzung familienspezifischer Angebote	107
4.1.3.	Frau Glöckner	109
4.1.3.1.	Informationen zur Biographie und zur Lebenssituation	109
4.1.3.2.	Informationen zum sozialen Netzwerk	111
4.1.3.3.	Informationen zum professionellen Unterstützungssetting und zur Nutzung familienspezifischer Angebote	113
4.1.4.	Herr und Frau Müller	114
4.1.4.1.	Informationen zur Biographie und zur Lebenssituation	114
4.1.4.2.	Informationen zum sozialen Netzwerk	118
4.1.4.3.	Informationen zum professionellen Unterstützungssetting und zur Nutzung familienspezifischer Angebote	119
4.1.5.	Zusammenfassung	123
4.2.	Rekonstruktive Auswertung	124
4.2.1.	Belastung: „ham schon ziemliche Scheiße erlebt im Leben“	125
4.2.1.1.	Belastungsfaktoren in den Herkunftsfamilien	126
4.2.1.2.	Fehlende Unterstützung im sozialen Netzwerk als Belastungsfaktor	134
4.2.1.3.	Verhaltensweisen der leiblichen Väter als Belastungsfaktor	138
4.2.1.4.	Die eigene Beeinträchtigung als Belastungsfaktor	147
4.2.1.5.	Zusammenfassung und Fazit	150
4.2.2.	Benachteiligung: „Wo is die Gerechtigkeit?“	153
4.2.2.1.	Benachteiligung durch Sonderstrukturen im Bereich der Erwerbsarbeit	153
4.2.2.2.	Ökonomische Benachteiligung	165
4.2.2.3.	Benachteiligung durch das Jugendamt	168
4.2.2.4.	Stigmatisierung(spotenzial) im Zusammenhang mit der eigenen Beeinträchtigung	169
4.2.2.5.	Bewältigung durch Einbettung der eigenen Erfahrungen in eine gesamtgesellschaftliche Kritik	173
4.2.2.6.	Bewältigung durch positive Abgrenzung von anderen	176
4.2.2.7.	Zusammenfassung und Fazit	180
4.2.3.	Infragestellung: „Is Fragenzeichen immer dahinter.“	182

4.2.3.1.	Infragestellung elterlicher Kompetenzen durch das System professioneller Hilfe und Kontrolle und deren Bewältigung	182
4.2.3.2.	Infragestellung elterlicher Kompetenzen innerhalb des sozialen Netzwerks und deren Bewältigung	193
4.2.3.3.	Zusammenfassung und Fazit	197
4.2.4.	Positionierung zu professioneller Hilfe und Kontrolle	199
4.2.4.1.	Die Autonomen: „Dat machen wer alles selber.“	199
4.2.4.2.	Die Kooperative: „Weil ich hier so gut mitarbeite.“	208
4.2.4.3.	Die Strategin: „Dass ich nich [...] alleine stehe.“	216
4.2.4.4.	Die reflektierten Nutzer: „Und ich hol mir sehr viel Hilfen.“	224
4.2.4.5.	Zusammenfassung und Fazit	231
5.	Fazit: Erkenntnisse und Impulse in sechs Thesen	235
	Literaturverzeichnis	244